

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger d. Raingau Mainauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erstellt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Bei-
zeitung). Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinr. Dreisbach,
Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die gespaltenen Colonizeile oder deren Raum 10 Pfennig, zu-
mehr 15 Pfennig Reklamen die gespaltenen Colonizeile oder deren
Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 126.

Donnerstag, den 4. November 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Wie die Berliner Blätter berichten, hat der Reichsminister des Innern die Arbeiten zur Wohlfahrtsreform abgeschlossen und Gesetzentwurf dem Reichstag vorgelegt.

Der französische Konsul Robert ist in Peking (China) verhaftet worden. Es liegt bereits eine amtliche Bestätigung vor.

Ausschreiten erregen in Paris zahlreiche Verhaftungen an der französisch-spanischen Grenze. Die französische Gendarmerie und Polizei verhaftete in der Gegend von Perpignan und Angel 38 Personen, Spanier und Italiener. Neben den Grundverhaftungen wird im Augenblick noch Stillschweigen bewahrt, ob es sich um einen politischen Komplott im Zusammenhang stecken.

Nach einer Meldung des "Secolo" sollen die Verhandlungen über den Abschluss eines Friedensvertrages zwischen Deutschland und Italien vor dem Abschluss stehen.

"Lavoro d'Italia" berichtet aus Nizza, daß dort eine Verhaftung italienischer Emigranten gegen das Leben Mussolinis und zwei Emigranten verhaftet worden seien, die bei den Vorlehrungen für die Rückkehr nach Italien getroffen hätten. Grenzen würden stark überwacht.

In einer weiteren Meldung wird ausgeschaut, daß ein französischer Polizeikommissar auf dem Bahnhof Villars 17 Spanier, Engländer und Italiener verhaftet habe, die einer Abteilung revolutionärer Verschwörer angehörten. Die Spanier, die Bomben mit sich geführt hätten, seien entkommen. Der Führer der Bande sei ein gewisser José Carillo in Barcelona.

Carillo ist 1902 in Barcelona geboren, in einer Raffinerie in Villancourt bei Paris tätig und in Bologne-sur-Seine wohnhaft gewesen. Carillo habe in Beziehungen gestanden zu Macia, einem früheren spanischen Oberst und Angehörigen des Spaniers Cortes, der aus Spanien ausgewiesen sei. Vor seiner Abreise aus Paris habe er von einem gewissen Ramon Munster 27 000 Franken und einen Umlauf mit Instrumenten erhalten, den er erst an der Grenze habe öffnen sollen. In Toulouse, Carcassonne und Quillan habe Carillo Anhänger gesammelt. Er habe den Plan gehabt, mit seinen Anhängern die Grenze zu erreichen und eine revolutionäre Bewegung zu entfesseln. Vierzig weitere an der spanischen Grenze verhaftete Personen seien in Perpignan eingetroffen. Blättermeldungen folge sollen 400 Pseudotouristen, die der selben Bewegung angehören, an der französisch-spanischen Grenze sich aufhalten, um deren Überschreitung zu versuchen. Die Verhafteten seien wegen ihrer großen Zahl in einer Kaserne in Perpignan untergebracht.

Die Konferenz der Finanzminister.

Wichtige Steuerfragen.

In der in Berlin abgehaltenen Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder wies der Reichsfinanzminister darauf hin, daß der vorliegende Entwurf lediglich als eine Grundlage gedacht gewesen sei, um auf diese Weise in einer unverbindlichen Befreiung die Ansichten der Länder kennenzulernen. Von Seiten der Länder wurde allgemein die Notwendigkeit der Sondersteuer bei der Umlaufsteuer betont.

Von einer süddeutschen Seite wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse ganz andere werden könnten, wenn etwa der Reichstag eine Heraushebung der gesamten Einkommensteuer beschließen sollte. Das Ergebnis der Aussprache war, daß der § 35 des Finanzausgleichs für die Zeit der neuen provisorischen Lösung bis zum 1. April 1928 bestehen bleiben, und daß die Angelegenheit dann erneut geprüft werden soll. Von Seiten des Reiches wurde im Zusammenhang mit der Stellungnahme der Reichsregierung zum Erwerbslosen-Sorgegesetz eine gewisse Entlastung der Länder in Aussicht gestellt.

Was die politischen Befürchtungen einiger Länder angeht, so wurde von Seiten des Reichsfinanzministeriums erklärt, daß das Reichsfinanzministerium seinerlei politischen Druck ausüben wolle, sondern den Finanzausgleich rein auf finanzieller Grundlage zu regeln wünsche. Auch von sächsischer Seite wurde betont, daß durch finanzielle Regelungen politische Fragen keineswegs beeinflußt werden dürfen. Alle Ländervertreter waren sich darüber einig, daß vor der endgültigen Regelung die Haushaltsteuer reformiert werden müsse. Von süddeutscher Seite wurde besonders darauf hingewiesen, daß nachdem der Reichstag eine Begrenzung der Miete auf 100 Prozent festgelegt habe, die Haushaltsteuer in Württemberg Gebäudeeinschuldungssteuer genannt, ein ganz anderes Gesicht bekommen habe und sich als die umsoziöste und unwirtschaftlichste Steuer herausgestellt habe. Was die Lohnsteuer angeht, so kam zum Ausdruck, daß nach dem Reichsgebot nicht mehr als 100 Millionen einkommen sollen. Tatsächlich betrage aber das Einkommen an Lohnsteuer kaum mehr als 80 bis 90 Millionen, und zwar zum Schaden der Länder.

Die Schuld am Kriege.

Das allgemeine Wettrennen.

Auf einem Banquet der Böllerbundesunion in London erklärte der bekannte englische Staatsmann, Lord Grey, er habe an dem, was er über den verderblichen Einfluss der militärischen Kreise in Deutschland in den Wochen vor dem Ausbruch des Krieges gesagt habe, nichts zu mildern.

Aber je mehr er über die Vergangenheit nachdenkt, desto mehr sei er davon überzeugt, daß die Propaganda, die Schuld am Kriege auf irgend eine einzelne Nation zu schließen, den wahren Ursprung des Krieges verschüle. Der Krieg sei durch Dinge bestimmt gewesen, die durch Generationen allmählich in Europa entstanden seien, nämlich die Teilung Europas in Machtgruppen, die alle wettstreiten. Wenn dieser Zustand wiederkehre, so würden die Folgen wieder dieselben sein.

Zunächst sei es die Hauptaufgabe des Böllerbundes, die Neubildung von Gruppen unter den europäischen Nationen zu verhindern. Ein großer Fortschritt sei durch den Eintritt Deutschlands in den Böllerbund gemacht. Es sei wünschenswert, daß Ausland, wenn es zu normalen Zuständen kommt, ebenfalls in den Böllerbund eintrete. Wenn Böller ihre Rüstungen verfertigen und den Böllerbundspalt brächen, so würden sie die ganze Welt gegen sich haben. Der Locarno-Vertrag habe vom politischen Horizont eines der gefährlichsten Hindernisse des Friedens, nämlich die Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland entfernt.

Revolutionäre Umtriebe in Spanien.

Massenverhaftungen an der französischen Grenze.

Die französische Polizei hat an der spanischen Grenze Massenverhaftungen spanischer Revolutionärer vorgenommen. Hierzu werden nun von der Havas-Agentur aus Perpignan weitere Einzelheiten gemeldet. Danach seien Verhaftungen im Zusammenhang mit dem revolutionären Komplott Spanien vorgenommen worden.

Die Verhafteten seien in der hauptsache Spanier. Italiener seien nur in geringer Anzahl beteiligt. Das Gericht werde bestätigt, daß Waffen- und Munitions-Depots besonders in Verdun angelegt worden seien. Die nach Spanien fliehenden Flüchtlinge würden streng überwacht. Die seit zwei Tagen durch zahlreiche Chiffre-Telegramme ausmerksam gewachten Behörden bewahren über die Angelegenheit des Komplotts strengstes Stillschweigen.

Der Feldzug der Arbeit.

Die Umschichtung der Arbeitsverhältnisse.

Auf einer Tagung des Landbundes von Anhalt und Sachsen hielt Minister a. D. Schiele eine Rede über die Strukturveränderungen der deutschen Wirtschaft. Er führte u. a. aus: Im Brennpunkt der kommenden Reichstagsverhandlungen stehen das Arbeitslosenprogramm und die Politik von Thoiry. Das Angebot von Thoiry sei ein großer Fehler gewesen, da es dem Gegner in dem Moment, wo er auf uns angewiesen sei, eine Atempause gönne. Ebenso falsch und schwächer sei die Einstellung der Regierung zur Arbeitslosenfrage. Nicht eine periodische Erhöhung der Unterstützungen oder eine Verlängerung der Unterstützungs-dauer bringt uns dem Ende der Arbeitslosigkeit näher, sondern eine vollkommene Umgestaltung der Arbeitsverhältnisse. Die Industrie bietet zur Zeit keine Möglichkeit zur Aufsaugung eines wesentlichen Bruchteiles der vier Millionen Arbeitslosen. Hingegen müßte er eine Fixierung der Landwirtschaft bei planmäßiger Steuerung des Haushaltbaus einsetzen. Außerdem müssen die landwirtschaftlichen Nebenindustrien ausgebaut und sichergestellt werden. Die Landwirtschaft sei bereit, sich für dieses Ziel einzusetzen. Sie könnte es aber nicht ohne eine kräftige Unterstützung einer starken Regierung. Eine geradezu landwirtschaftsfeindliche Regierung und eine übersteigerte und unnötige Nahrungseinfuhr hinderten das Vorwärtskommen der Landwirtschaft. Wenn der Feldzug der Arbeit Erfolg haben sollte, müßten vor allem derartige Hemmnisse ausgeschaltet werden.

Zur Agrartrise.

Eine Darstellung Dr. Haslinde.

Nach Ausführungen des Reichsnährungsministers Dr. Haslinde stellt sich die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft wie folgt:

Wenn man zusammenfassend die Reihe der hauptsächlich im letzten Jahre von Reich und Staat zu gunsten unserer Ernährungssbasen, der deutschen Landwirtschaft, teils durchgeführten, teils eingeleiteten Maßnahmen überblickt, so darf man mit Besiedlung feststellen, daß manches geschehen ist, um die verhängnisvolle Agrartrise zum Stillstand zu bringen. Zedenfalls erscheint das Gesamtbild zurzeit doch nicht mehr ganz so trostlos wie nach der Ernte des Vorjahr. Es wäre noch günstiger, wenn die diesjährige Ernte durch die ungünstige Witterung nicht so wenig befriedigend ausgefallen wäre. Was die Zukunft angeht, so muß ein Hauptaugenmerk neben weiterer Entschuldigung auf die Maßnahmen der Produktionsförderung der Betriebsverbesserung und der Berufsausbildung gelegt werden. Die Reichsregierung wird die eingeleitete Unterstützungsaktion auch weiterhin fortführen. Für die Überwindung der gegenwärtigen Not ist es jedoch notwendig, daß sich auch in der Landwirtschaft das Vertrauen zur eigenen Kraft und der festen Willen zur Selbsthilfe wieder durchsetzt.

Politische Zageschau.

Der Reichstag und der Fall Höß. Der Reichstagabgabungsausschuss verhandelte über den Fall Max Höß, der im Juni 1921 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Dem "Borwars" zufolge haben einige der Verhaftungszeugen gegen Höß erklärt, daß sie damals in der Aufregung gemachten Aussagen heute nicht mehr aufrecht erhalten können, insbesondere soweit sie die Tötung des Gauführers Höß betreffen, für die Höß lebenslängliche Zuchthausstrafe erhalten hätte. Der Ausschuss beschloß, sich zu vertragen. Es soll zunächst abgewartet werden, welche Erfolge die Verteidigung im Wiederaufnahmeverfahren erreicht.

Bayern und das Reich. Auf Einladung des Reichsinnenministers Dr. Kütt war der bayerische Innenminister Stübel zu einer Besprechung in Berlin. In einstündiger Konferenz mit dem Reichsinnenminister wurden alle zwischen dem Reich und Bayern schwelenden Angelegenheiten besprochen, darunter auch grundfeste Fragen, die Verhältnisse zwischen Reich und Ländern betreffend, wie sie durch kleinere Verwaltungsreformen durch das Reichskriminalgesetz, das Reichsschulgesetz usw. aufgeworfen werden. In der Besprechung zwischen den Ministern wurde Übereinstimmung über die Behandlung dieser Fragen hergestellt.

Amerika und Deutschlands Kolonialfragen. Die "New York World" schreibt, trotzdem Deutschland das größte Industrieland sei, sei es seiner sämtlichen überseischen Besitzungen beraubt worden. Außerdem sei es schwer gedemütigt worden, da man ihm nicht einmal die gleichen kolonialen Rechte gewährt habe, wie Portugal, Spanien oder Belgien. Dadurch würden bei den Deutschen Gefühle erweckt, die Europas Zukunft schwer schädigen könnten. Es handele sich nicht darum, wie Deutschland in der Kriegszeit seine Kolonien verwaltet habe. Viel Geschichtsüberdeutlichkeit in Ostafrika seien auf die Kriegspropaganda zurückzuführen. Deutschland sei in seinen Kolonien bestimmt nicht schlimmer aufgetreten als die Belgier im Kongostaat, die Spanier in Marokko oder die Franzosen in Syrien. Deutschland könne unmöglich für die Dauer von allen Kolonien ausgeschlossen sein.

...nach ein Handwerksbursche zu ihnen gesellt, der vorgelegten habe, einen Zug zur Entgleisung zu bringen, und zu tun, daß man den Postwagen berau...n

...n. Er, Schlesinger, habe darauf aber nicht reagiert. In Bederborn habe er versucht, durch Spiel Geld zu verdienen, um aus dem Gefängnis kommenden Willy Weber zu unterstützen. Schlesinger schilderte dann, daß alle Verlücke, Arbeit zu finden, ergebnislos geblieben seien. In der Stadt hätten den Plan bereiten, einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen und den Postwagen zu berauben. An die Reisenden hätten sie überhaupt nicht gedacht.

Von Bogen seien alle mit der Bahn nach Herford gefahren, zu habe Walter Weber einen neuen Anzug beschafft, während sich umgezogen habe, habe Willy Weber Bemerkungen getan. Schlesinger habe ihm dann auch gesagt, daß er mit Walter Weber

ein Eisenbahnattentat besprochen

...e. Willy Weber sei mit dem Plan einverstanden gewesen. Er habe erklärt, man könne das Attentat mit einem Eisenbahnzug ausführen. Auf die Frage des Vorsitzenden, was mit dem durch das Attentat zu erwartenden Gelde gemacht werden sollte, erwiderte Schlesinger, er habe weiter Musiz studieren wollen. Willy Weber habe in seinem Beruf als Elektriker weiterkommen wollen.

Schlesinger schilderte dann weiter, wie der Gedanke der Entgleisung auf der Wanderung nach Hannover mit der ungewöhnlichen Art noch stärker in ihm aufgelebt sei. Im hannoverschen Bahnhof sei wieder von der Tat gesprochen worden. Der gemeinsame Gedanke sei gewesen, einen internationalen Zug zu wählen.

Mit Willy Weber habe er sich auf dem Bahnhof Hannover einen Postwagen angesehen. Schlesinger habe dabei den Eindruck gehabt, daß die Wagen kolossal stabil gebaut seien und doch es gar nicht so sicher sei, daß die Veräußerung durchzuführen sei.

Aus Nah und Fern.

△ Höchst a. M. (Neue Autobuslinie.) Die neue Autobuslinie Unter-Niederbach — Höchst — Sindlingen — Zeilsheim wurde eröffnet. Der Verkehr wird zunächst von zwei Wagen bewältigt, ein dritter wird voraussichtlich im Dezember in Dienst gestellt werden.

△ Oberursel. (Gedächtnistafel für Hans Thoma.) Am 7. November findet hier die Einweihung einer Gedächtnistafel für den 1924 in Freiburg verstorbene Hans Thoma statt. Der Künstler, der lange Jahre Bürger der Stadt Domburg war, schuf hier viele seiner Werke. Die Tafel wird an der letzten Wohnung des Künstlers, in der Lautzusstraße 36, angebracht werden.

△ Alsfeld. (Flugbetrieb auf dem Eisenberg.) Der Flugbetrieb auf dem Eisenberg wurde mit Vorführungen des Segelflugzeuges "Deutschland" aus der Fliegerschule von Böblingen eröffnet. Bis jetzt haben sich 20 Schüler für den Wettbewerb des Winters stattfindenden Schulfestes gemeldet.

△ Büdingen. (Bigeuner plage.) In der letzten Zeit macht sich das massenhafte Auftreten der Bigeuner in der Region umgangen bemerkbar. Feldziehstühle und sonstige Belästigungen der Bevölkerung sind an der Zulassung und haben die Gemeindevorstände zu besondere Sicherheitsmaßnahmen veranlaßt.

△ Baulerbach. (Mit dem Rad tödlich verunfallt.) Zwischen Billois und Baulerbach stürzte der Landwirt Schäfer mit seinem Rad so unglücklich, daß er an den letzten Verletzungen bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist, wohin er von Automobilisten gebracht worden war, die ihn hilflos auf der Landstraße aufgefunden hatten.

△ Gießen. (Auszeichnung der Gießener Universität auf der Gelehrten.) Auf der Gelehrten in Düsseldorf wurde der veterinärmedizinischen Fakultät der Landesuniversität Gießen für hervorragende Leistungen eine vom preußischen Landwirtschaftsministerium gestiftete silberne Staatsmünze verliehen. Die veterinär-pathologische Fakultät Gießen wurde mit der Goldenen Medaille der großen Düsseldorfer Ausstellung ausgezeichnet.

△ Limburg. (Die Lahn steigt.) Durch die anhaltenden Regensäle der letzten Tage sind die Lahn und auch ihre Nebenflüsse stark gestiegen. Die beiden Wehre und eine Insel sind bereits überflutet.

△ Mainz. (Ein römisches Grabmal gefunden.) In Weisenau fand man bei Kanalisationsarbeiten in der Eleonorenstraße Teile eines römischen Grabdenkmals, das den Toten und seine Frau darstellt. Vermutlich stammt der Fund aus der Mitte des ersten Jahrhunderts.

△ Darmstadt. (Tragischer Tod zweier deutscher Studenten.) Vor etwa 14 Tagen unternahmen eine Anzahl Studenten der Wiener Universität einen Ausflug nach einer Vorstadt. Dort lehrte die studierende Jugend ein und ließ sich gebakene Schollen kommen. Nach dem Genuss tranken unter den Erscheinungen von Fischvergiftung 12 der Ausflugsteilnehmer, von denen zwei Ende voriger Woche verstorben sind. Es handelt sich hierbei um den Studenten der Medizin von Deussen aus Darmstadt und den phil. Mariei aus Offenbach. Ein aus Frankfurt stammender Student befindet sich auf dem Wege der Besserung.

△ Neuenkirchen. (Förderung des Kleinwohnungsbaus.) Zwecks Förderung des Kleinwohnungsbaus hat der Gemeinderat von Wiedelskirchen die Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Mark beschlossen. Außerdem hält die Gemeinde geeignetes Gelände bereit.

△ Groß-Gerau. (Tödlicher Betriebsunfall.) In der hiesigen Zuckerraffinerie wurde beim Platzen einer Dampfturbine der Maschinenmeister Müller am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

△ Groß-Gerau. (Übergang des Groß-Gerauer Kreiskrankenhauses an die Stadt.) Nach langen Verhandlungen zwischen dem Kreis, der Stadt und der Bezirksparlasse Groß-Gerau hat nunmehr die Stadt das vor der Aufhebung stehende Kreiskrankenhaus angekauft, um es in eigener Regie weiterzuführen.

△ Frankfurt a. M. (Fernsprech-Schnellverkehr Frankfurt — Höchst a. M.) Wie verlautet, sind die Vorbereitungen zu der schon lange beabsichtigten Einführ-

ung des telefonischen Schnellverkehrs zwischen Frankfurt und einigen größeren Nachbarstädten nunmehr so weit gediehen, daß mit der Aufnahme des Schnellverkehrs zwischen Frankfurt und Höchst a. M. noch in diesem Jahre gerechnet werden kann. Die Aufnahme der Schnellverbindung nach Wiesbaden kommt vor Neujahr nicht mehr in Frage. Außerdem sollen demnächst Darmstadt v. d. H. und Hanau eingeschlossen werden.

Raubmord in einem Hotel.

Der Täter und sein Opfer verschwunden.

In Dortmund ist in den Nachstunden ein Raubmord verübt worden, der in seinen Einzelheiten noch der Aufklärung bedarf, um so mehr, da sowohl der Mörder als auch sein Opfer verschwunden sind. Ein junger Mann namens Franz Fries aus Herne hatte den Hausdiener gebeten, ihn am anderen Morgen nicht zu früh zu wecken. Nachdem das Zimmermädchen am nächsten Mittag wiederholte vergeblich geklopft hatte, wurde die Tür mit einem zweiten Schlüssel geöffnet.

Das Bett war vollkommen mit Blut besudelt, besonders die Kopftüsse, Wände und Fenster mit Blut bespritzt. Vor dem Bett befand sich eine große Blutlache. Fries war im Zimmer nicht mehr aufzufinden. Nach den vorläufigen Ermittlungen der Kriminalpolizei scheitert es sich um einen Raubmord zu handeln.

Anscheinend hat der Mörder seinem Opfer mit einem Rasiermesser, welches gefunden wurde, den Hals durchgeschnitten. Rätselhaft erscheint, wie der Täter die Leiche unbemerkt fortshaffen konnte.

Mord und Selbstmord im Auto.

Zwei Arbeiter aus Copitz in Sachsen nieten auf einem Ausflug eine Kutschdrohne, um nach Hause zu fahren. Während der Fahrt hörte der Kraftwagenführer kurz vor Copitz im Innern des Wagens mehrere Schüsse fallen. Er brachte seinen Wagen sofort zum Stehen und fand beide Fahrgäste erschossen vor. Der eine hielt den noch rauchenden Revolver in der Hand. Offenbar hat er erst seinen Freund und dann sich selbst erschossen.

Drei Selbstmorde in einer Nacht in einem Dorf.

In Obernitz haben sich in einer Nacht nicht weniger als drei jugendliche Personen entlebt. Ein 18jähriger Tischlerlehrling und eine 19jährige Dienstmagd unterhielten seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Aus diesem Grunde suchten und fanden die beiden jungen Leute den Tod auf den Schienen. Ferner erschoss sich ein 21 Jahre alter Lehrling in seinem Bett mit einer Doppellinse. In einem zurückgelassenen Brief gibt er Schwerinut als Ursache seines Selbstmordes an.

Hochwasser überall.

Starles Steigen der Weser.

Die anhaltenden Regen- und Schneefälle der letzten Tage haben in allen Teilen des Reiches und auch in den südlichen Gebirgsländern neues Hochwasser gebracht, das zurzeit schon recht beträchtlichen Schaden anrichtete und leider auch Menschenleben forderte.

Die Weser stieg um etwa zwei Meter. Da auf den Weserbergen gewaltige Schneemassen liegen und die Temperatur gestiegen ist, so ist mit einem weiteren Steigen der Weser zu rechnen. Das Wasser stieg so schnell, daß es nicht möglich war, die am Ufer befindlichen Bauanlagen rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, so daß viel Baumaterial fortgeschwemmt worden ist. Viele Uferstrassen und weite Ländereien sind bereits überflutet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Hochwasser der Oder.

Infolge der zahlreichen starken Niederschläge der letzten Woche ist die Oder in ihrem ganzen Lauf stark gestiegen. Die großen Oderwiesen bei Frankfurt sind völlig überschwemmt. Dies ist das dritte Hochwasser in diesem Jahre.

Die Katastrophe in Tirol.

Das Hochwasser in Tirol hat in Graz ein Menschenleben gefordert. Ein Bagger auf dem Bau wurde weggerissen und zerstörte zwei Pfeiler einer Brücke. Schwere Sturm- und Wasserhöhen werden ferner aus ganz Nordtirol gemeldet. Das Elektrizitätswerk in Silz wurde durch das Hochwasser außer Betrieb gesetzt. Die Stadt Klausen steht unter Wasser.

Weitere Schadensmeldungen kommen aus dem Bundesland Salzburg. Dort wurden vor allem auch schwere Gebäudehöden durch den Sturm angerichtet. In Buchenbach wurden vier schlafende Kinder durch eine einstürzende Zimmerdecke verschüttet, konnten jedoch wieder unverletzt geborgen werden. Im Mühlbachtal sind viele Tausende von Hektometern Waldungen durch den Sturm niedergelegt worden.

Unwetter in Kärnten.

Zu den Meldungen über die Hochwasserkatastrophe im Salzburger Gebiet und in Tirol kommen nun auch Meldungen über schwere Unwetterkatastrophen in Kärnten. Im Gailtal, im Lavanttal und im Maltatal sind durch schwere Wolkenbrüche und rasch einsetzende Schneeschmelze die Flüsse und Bäche über die Ufer getreten und haben die Uferdurchbauten zerstört. Die Eisenbahnstrecke Eisenkappel—Kärntens ist auf einer Strecke von mehreren hundert Metern der gesamte Bahndörper von den Fluten fortgespült. An eine Wiederaufnahme des Verkehrs dürfte kaum vor drei bis vier Monaten gedacht werden.

Lokales.

Görsheim am Main, den 4. November 1926.

— Zum Konzert des Gesangvereins Niederfranz wird uns noch ferner gefüllt: Die Leistungen des Vereins bei seinem Winterkonzert bewegten sich auf einer erstaunlichen Höhe. Man merkt: hinter Verein und Leiter liegt ein Jahr angestrengter Arbeit und die ersten Früchte durften am Sonntag geerntet werden. Die zum Teil sehr schwierigen Chorwerke wurden mit einer erstaunlichen Sicherheit in Intonation und Rhythmus und direkt bestehender Aussprache zu Gehör gebracht. Der Stimmenausgleich war hervorragend. Den Aufstall des Konzertes bildete der Chor Popule meus. Hier zeigte sich das seine Einfühlen von Dirigent und Sängerschar in altherlich-

klassische Tonwerke. Besteckten hier besonders Rhythmus und Stimmenausgleich, so bezauberte der schwierige Sonntag auf dem Meer durch prächtige Ausschau. Man glaubte in kleinem Kahn durch wiegende Wogen zur Morgenracht getragen zu werden. Die übrigen Chöre bewegten sich auf derselben Linie, sie einzeln zu würdigen, würde zu weit führen. Im zweiten Teile des Programms zeigte der Verein seine hohe Klasse, indem er die schwierige Aufgabe eines Chores, die zu Herzen gehende Wiedergabe von Volksliedern und Chören im Volksston, glatt löste. Von den Zuhörern ist sicher keiner nach Hause gegangen, ohne daß das Rheinlied und Heimliche Liebe nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Lebhafter und langanhaltender Beifall dankten dem Verein für seine Prachtleistungen auf diesem Gebiet. Die Sänger mußten "Heimliche Liebe" und "Zuchhei", dich muß ich haben wiederholen. Den solistischen Teil hatte in liebenswürdiger Weise der Dirigent des Vereins, Herr Musikdirektor Hermann übernommen. Der zur Verfügung stehende prächtige Flügel bot den zügigen Rezonanzboden für sein großes Können, das die Hörer ganz in den Bann klassischer Klaviermusik zwang. Alles in allem ein Abend reinsten Kunstgenusses und ein voller Erfolg für Dirigent und Verein, zu dem man von Herzen Glück wünschen muß.

— Goldene Medaille. Die Firma Koch und Schenck, Chemische Fabrik A.-G. in Ludwigsburg, die Herstellerin der bekannten "Büffel-Beize" ist auf der Ausstellung "Die Frau in Kleidung, Haus und Küche" in Nürnberg mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Die "Büffel-Beize" war bekanntlich als erstes Farb-Bohnenwachs für Brotterboden und Treppen auf dem Markt. Sie steht auch heute noch, inzwischen als lichtliche Oel-Wachsbeize und Wachsbeize vervollkommen, unter den vielen Nachahmungen unerreichbar da. Schutzmarke "Der Büffel im Schaf".

„Nahrhaft“ und „Wohlgeschmeckt“ sind Eigenschaften, die von einer guten Suppe verlangt werden. Gesellt sich dazu noch rasche und bequeme Herstellungsweise bei billigem Preise, so sind sie das Ideal der wirtschaftlichen Haushalt. Diese Eigenschaften besitzen Maggi's Suppenwürfel, die in großer Sortenauswahl im Handel sind. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich Maggi's Suppen seit Jahrzehnten allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

— Einführung des Teilzahlungsgeschäfts auch im Möbelhandel. Zur Finanzierung der Teilzahlungsgeschäfte seiner Mitglieder hat der Deutsche Möbelhochverband e. V. die "Tremö", Treuhandgesellschaft des Deutschen Möbelhochverbandes e. V. e. G. m. b. H., gegründet, die ihrerseits bereits einen Vertrag mit der Deutschen Automobilbank A.-G. geschlossen hat, der die Diskontierung der Wechsel aus den Teilzahlungsgeschäften gewährleistet. Man rechnet damit, daß im ersten Jahre die zur Diskontierung eingereichten Wechsel sich auf über 100 Mill. RM. belaufen werden.

— Kettenhunde. Der Münchener Tierschutzbund richtet an Hundebesitzer die dringliche Bitte, beim Eintritt der kalten Jahreszeit für die treuen vierbeinigen Wächter, besonders in der Vorstadt und auf dem Lande, Sorge zu tragen. Die Hütte sei gutgedeckt und auch sonst nicht unbedingt und leicht. Sie sei dem kalten Zugwinde nicht ausgesetzt oder siehe etwa gar in der Nähe. Vor der Eintrittsstellung befindet sich ein Rupfen oder dergleichen. Im Inneren schlägt es nicht an Stroh oder sonstiger genügender Unterlage. Das Futter werde ja nicht sofort verabreicht. Reichliche Fütterung ist zugleich ein gewisses Erwärmungsmittel. Die Hunde sollen Gelegenheit zu freier Bewegung möglichst nicht als einmal am Tage erhalten. Richtig versorgte Hunde haben keinen Anlaß zu beulen.

Das westdeutsche Handwerk.

Seine Lage im Monat Oktober.

Es ist wiederholt in den Wirtschaftsberichten der letzten Monate betont worden, daß es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus falsch sei, aus der Sichtung der Erwerbslosenzahlen, die auch im Oktober angehalten hat, auf eine steile Verschärfung der Wirtschaftslage in ihrer Gesamtheit zu schließen. Dafür ist der Arbeitsmarkt letzten Endes zu sehr von weltwirtschaftlichen Bindungen abhängig. Das hindert natürlich nicht festzustellen, daß im Augenblick in einigen Wirtschaftsgrenzen eine gewisse Erleichterung zu vermuten ist. Sie wirkt sich für das Handwerk zwar nicht so sehr in dererteilung neuer größerer Aufträge als in einer

leichten Belebung des Konsums

an den für den täglichen Bedarf benötigten Gegenständen und der Tilgung der hierfür in den vorausgegangenen Monaten gemachten Schulden aus. Gerede die Aufträge auf weite Sicht lassen sehr zu wünschen übrig, so daß die Disponierung für die Rohstoffbeschaffung sehr erschwert ist.

Auf der anderen Seite läßt sich aber auch behaupten, daß die Zahl der erwerbslosen Handwerker in dem rheinisch-westfälischen Gebiet immer noch eine beträchtliche Höhe hat. In den noch besetzten Gebieten der Regierungsbezirke Koblenz und Wiesbaden, sowie der bayerischen Pfalz hat sich die Lage des Handwerks infolge des stark eingeschränkten Fremdenverkehrs noch in keiner Weise gegenüber den früheren Monaten gebessert.

In den rein ländlichen Bezirken ist die Lage außerordentlich ungünstig. Die Landwirtschaft zeigt eine starke Zurückhaltung in dererteilung von Aufträgen und ist bemüht, die Preise für handwerkliche Erzeugnisse mit allen Mitteln zu drücken.

Während zu Beginn des Oktober noch eine leidliche Belebung des Baumarktes besonders im Ruhrgebiet festgestellt werden konnte, hat sich gegen Ende der Berichtszeit die Situation infolge geändert, als die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe wieder nachgelassen hat.

Die Tätigkeit der Schmiede, Schlosser und Stellmacher auf dem Lande hat sich hinsichtlich der Auftragserteilung etwas gebessert, doch wird hier besonders über den Umstand gegründet, daß diese Handwerkszweige auf Bezahlung bis nach der Realisierung der Erträge warten müssen.

Von den übrigen Handwerkszweigen ist wesentlich nichts Neues zu berichten. Nochmals sei davor gewarnt, aus der nachweislich besseren Lage der Industrie auf eine gleiche Besserung im Handwerk zu schließen. Die Befreiung des handwerklichen Arbeitsmarktes und damit der wirtschaftlichen Lage des Handwerks überhaupt hängt eng zusammen mit der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Scherls Magazin — Novemberheft ist da! Ein stattliches Heft von über 100 Seiten mit einem Inhalt, der durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit einem jeden für seine speziellen Interessen viel zu bieten versteht. Schon die bloße Aufzählung der Titel einiger Beiträge verrät dies: Seltenes, Allerseltestes — Die Kehrseite der Zivilisation — Verjüngung ohne Steinach und Voronoff — Moderne Astrologie — Wie man jetzt in Holland baut — Die Spinne mit dem Schmetterlingsnehr — die Madonna von Guadalupe — Berühmte Giftpinscherinnen — Marmensieder — Motoren-Erzeuger — Wie spreche ich Stegreif usw. Was „Scherls Magazin“ auszeichnet, sind die vielen Bilder: interessante Photos und passende Zeichnungen erster Künstler. Jeder sollte sich dieses von „Scherls Magazin“ kaufen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am Dienstag, den 9. November 1926, nachmittags um 4 Uhr, findet im St. Josephshaus die Mutterberatungsstunde statt.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das Er scheinen der Jahrgänge 1927 der beiden in Lahr (Baden) herausgegebenen Kalender „Der Lahrer Hintende Bote“, „Hebels Rheinländer Hausfreund“ im besetzten Gebiet verboten.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1926.

J. Nr. L. 6945 Der Landrat: i. B. Nobra.
Wird veröffentlicht.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das Er scheinen der „Saarbrücker Zeitung“ im besetzten Gebiet wieder aufgehoben.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1926.

J. Nr. 6944 Der Landrat: i. B. Nobra.

In Weilbach ist die Geißelglocke ausgebrochen und wird dieserhalb der Ort für den Verkehr mit Geißel gesperrt.

Flörsheim, den 3. November 1926.

Die Polizei-Verwaltung: gez. Laud, Brigm.

Man bittet Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.



Reiten Sie

Der kostbare Schuh vor den schädlichen Einflüssen von Staub, Nasse und Schmutz.

Jedes Mal ein kostbares Schuh Pilo genug.

Pilo in der schwarzen Dose hält die Nasse ab und lässt dem Leder jene Stoffe zu, die es geschmeidig, weich und widerstandsfähig machen.

Das unfehlbare Pflegemittel für alle Schuhe ist:

Pilo
in der schwarzen Dose

Eine prima, gute

Milch-Ziege

zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag.

Täglich frisches

Weisskraut

empfiehlt

Frau Philipp Kohl,
Widderstraße 7.



**Sie sparen
viel Geld —**

Besichtigen Sie unsere
Weihnachts-Ausstellung
„Deutsche Märchen“

50 95 1,95 2,95 3,95

— wenn Sie Ihre Einkäufe jetzt während der
Serien-Tage im Kaufhaus Hansa machen.

Denn Sie finden eine Riesen-Auswahl guter, praktischer Gebrauchs Artikel zu unglaublich billigen Preisen.
Tausende unserer Kunden haben diese Vorteile wahrgenommen!

Wir erwarten auch Sie!

Kaufhaus Hansa

Frankfurt a. M. früher: Grand Bazar.



Zeil 90-94

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes Herrn

Christoph Schütz

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Vielen Dank für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit und den ehrwürdigen Schwestern, sowie den Verwandten, Freunden, Bekannten und der werten Nachbarschaft für den trostreichen Beistand. Ebenso herzlichen Dank sei dem kath. Leseverein, der Ortsbauernschaft, dem Gesellenverein und den Altersgenossen gesagt. Zu ganz besonderem Dank fühlen wir uns dem Sängerbund gegenüber verpflichtet, für seine so zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnis, seinen erhebenden Gesang und die so überaus trostreichen und ehrenden Worte am Grabe. Wir bitten des teueren Entschlafenen im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Maria Schütz Wwe.

Flörsheim, den 3. November 1926.

Katholischer Gottesdienst.
Freitag 6.30 Uhr hl. Messe 3. Ehrensterl Judas Thaddäus (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt zum allerh. Herzen Jesu.

Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für den gei. J. Wagner u. Bruder Karl (Krankenhaus), 7 Uhr Amt für Kaspar Nauheimer und Söhne.

Israelitischer Gottesdienst.
Samstag, den 6. November 1926. Sabbat: Toldos.
4.30 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst mit Neumondsweihe.
2.00 Uhr Minchagebet.
5.45 Uhr Sabbat ausgang.



Für die Herbst-Abende

„Scherl's Magazin“
Heute November-Heft
mit dem interessanten Inhalt.
Überall für 1 Mark.



Büffel, Brizzi

lachlich u. nebensiebar zug
gibt auch seither geöffnet, s
abgenutzten gestrichenen B
und alten Treppen freundl
Farben u. einen parkettähnlic
Hochglanz.

Ol-Wachsbeize
Plundose 500 g

Sämtliche
Büffel

Einzelbände u. ganze B
liefern zu Originalpreisen
größeren Aufträgen Rats
die Buchhandlung.

H. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstr. 6, Telefon

Frischer
Transport
Läufe =

u. Einlege-Schweine
stehen zu sehr billigem
Nach lebend Gewicht zum
tauf bei Mag Krug, Hoch
Telefon 48

Man bittet kleinere R
zeigen bei Ausgabe
Jofort zu bezahlen.

Achtung! Achtung!



Hochheimer Markt!

Beim Schumann in der Menzergäß.
Giebt's Brote unn oach edles Röß.
Er hot geschlacht zwaa große Set.
Es giebt Brotwurst, Kraut, Kartoffelbrei.
Nach Federweisse giebt's dezu.
Der hot jetzt Dag unn Nacht laa Ruh.
Es Tröpfche vonn seim besta Wei.
Drummi lehr beim Schumann Peter ei.
Es ladet alle Freunde und Gönner freundlich ein:
der Straußwirt
Peter Schumann.

Mein Freitags-Angebot

Kinder-Westen reine Wolle 3.90
Herren-Schals, Seide prachtvolle Muster, 2.50, 2.25 1.95
Gefütterte Schlupfhosen von 0.90 an

Poldi Bettmann

Kaufen Sie die weithin bekannten Hermeta-Strümpfe.